



Ursula Männle

FRANZ JOSEF STRAUß-PREIS 2015

Eröffnung und Begrüßung

Publikation

Vorlage: Datei des Autors
Eingestellt am 9. Mai 2015 unter
www.hss.de/download/150509_RM_Maennle.pdf

Autor

Prof. Ursula Männle
Staatsministerin a.D.
Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung

Veranstaltung

Verleihung des Franz Josef Strauß-Preis 2015

der Hanns-Seidel-Stiftung
am 9. Mai 2015
im Kaisersaal der Münchner Residenz

Empfohlene Zitierweise

Beim Zitieren empfehlen wir hinter den Titel des Beitrags das Datum der
Einstellung und nach der URL-Angabe das Datum Ihres letzten Besuchs dieser
Online-Adresse anzugeben.

[Vorname Name: Titel. Untertitel (Datum der Einstellung).

In: <http://www.hss.de/...pdf> (Datum Ihres letzten Besuches).]

Franz Josef Strauß-Preis 2015

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Im **25. Jahr der Deutschen Wiedervereinigung** verleiht die Hanns-Seidel-Stiftung den Franz Josef Strauß-Preis **zum neunten Mal**. Sie erinnert damit an das politische Lebenswerk von Franz Josef Strauß, als einer der faszinierendsten Persönlichkeiten der deutschen Nachkriegspolitik. Sie ehrt mit ihm in diesem Jahr einen Mann, der als **einer der bedeutendsten poetischen Wegbereiter der Deutschen Wiedervereinigung** gelten kann: Reiner Kunze.

Sehr geehrter Herr Kunze, sehr geehrte Frau Kunze, ich darf Sie beide auf das Herzlichste hier, **im Kaisersaal der Residenz** zu München, willkommen heißen!

Mit Ihnen grüße ich Ihre **Wegbegleiter** und die **Delegation aus Ihrem Geburtsort**. Mein Gruß gilt auch Herrn **Dr. Alfred Böswald**, der als erster den Vorschlag machte, Reiner Kunze mit dem Franz Josef Strauß-Preis auszuzeichnen.

Ich freue mich sehr, zu diesem Anlass den Bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union, Herrn Ministerpräsidenten **Horst Seehofer**, sowie

seine beiden Vorgänger im Amt des Parteivorsitzenden begrüßen zu dürfen: Herrn **Dr. Edmund Stoiber** und Herrn **Dr. Theo Waigel**.

Dr. Theo Waigel ist zugleich der **Laudator der heutigen Preisverleihung**, wofür ich ihm besonders danke. Er war bei der Begegnung von Franz Josef Strauß und Reiner Kunze **im Januar 1984** persönlich dabei und hat wie kein anderer auf der politischen Ebene an der Seite von Helmut Kohl für die Einheit Deutschlands gearbeitet und diese entscheidend mitgestaltet.

Sehr herzlich begrüße ich **die Abgeordneten aus den verschiedenen parlamentarischen Ebenen:**

Mein besonderer Gruß gilt Frau **Dr. Angelika Niebler** und Herrn **Markus Ferber** aus dem **Europäischen Parlament**.

Aus dem Deutschen Bundestag begrüße ich stellvertretend Herrn **Bundesminister Christian Schmidt**, den Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags, Herrn **Johannes Singhammer**, die Vorsitzende der CSU-Landesgruppe, Frau **Gerda Hasselfeldt**, und den CSU-Generalsekretär, Herrn **Andreas Scheuer**.

Für alle anwesenden Mitglieder des **Bayerischen Landtags** heiße ich die stellvertretende CSU-Fraktionsvorsitzende, Frau **Kerstin Schreyer-Stäblein**, willkommen.

Ein ebenso herzlicher Gruß gilt den zahlreich erschienenen **ehemaligen Kabinettsmitgliedern und Abgeordneten aus Bund und Land, sowie allen Kommunalpolitikern.**

Ich freue mich über die Anwesenheit einer großen Anzahl **Mitglieder der Hanns-Seidel-Stiftung** sowie der **Vertreter des Diplomatischen und Konsularischen Corps.**

Ich grüße die anwesenden **Repräsentanten der Kirchen, Behörden, Kammern, Verbände, Vereinigungen und der Bundeswehr.**

Ich freue mich über die Anwesenheit **bedeutender Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst.**

Stellvertretend grüße ich hier den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Herrn **Prof. Dr. Karl-Heinz Hoffmann**, sowie unseren ehemaligen Bayerischen Kultusminister, Herrn **Prof. Dr. Hans Maier**, der unserem Preisträger in besonderer Weise verbunden ist.

Willkommen heiße ich auch die **Mitglieder der Familie Strauß.**

Mein Dank gilt den **Vertretern von Presse, Funk und Fernsehen** für ihr Interesse an dieser Veranstaltung.

Insbesondere danke ich dem Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, Herrn **Prof. Sigmund Gottlieb**, für die Live-Übertragung dieser Preisverleihung.

Den **Stipendiaten der Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks** danke ich für die musikalische Umrahmung dieser festlichen Veranstaltung.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, lieber Herr Kunze!

Der Franz Josef Strauß-Preis der Hanns Seidel-Stiftung ist ein **politischer** Preis und wurde bisher an Politiker vergeben.

Für 2015, das 25. Jahr der Wiedervereinigung Deutschlands, hat die Stiftung den Preis bewusst einem **deutschen Schriftsteller** zuerkannt, Herrn Reiner Kunze, dessen Wort die politische Teilung Deutschlands überbrückt und so die sprachlich-kulturelle Einheit des Landes bezeugt hat.

Nun bin ich dreißig jahre alt

– schrieb der junge Dichter in den Zeiten der Teilung –

*Nun bin ich dreißig jahre alt
und kenne **Deutschland** nicht*

Deutschland – aber wo lag es damals? Das in Ostberlin erschienene „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ definierte 1974, ganz im Sinne der DDR-offiziellen Zwei-Staaten-Theorie, *Deutschland* so:

Ländernamen für das Territorium der deutschen Nation, besonders des **ehemaligen** deutschen Staates bis zur Herausbildung der zwei deutschen Ist-Staaten DDR und BRD nach 1945.

Als Beispielsatz wird angeführt (man beachte die Zeitform):

Er **leb-te** in Deutschland.

Vergangenheit also.

Auch in der Bundesrepublik war für den politisch-medialen Mainstream der 1980er-Jahre *Deutschland* nur noch Vergangenheit, sogar unerwünschte, und wer das anders sah, wurde der „Lebenslüge“ bezichtigt oder der „Realitätsverweigerung“.

Franz Josef Strauß ist diesem Mainstream nie gefolgt.

Nun bin ich dreißig Jahre alt

*und kenne Deutschland nicht:
Die grenzaxt fällt in Deutschland wald
O land, das auseinanderbricht
im menschen

Und alle brücken treiben pfeilerlos*

Der Dichter Reiner Kunze will in **Deutschland** leben, ungeteilt, und kann dies nur in und mit der deutschen Sprache, die nicht auseinanderbricht, sondern die politische Teilung im Gedicht aufhebt:

*Gedicht steig auf, flieg himmelwärts!
Steig auf, gedicht, und sei
der **vogel** Schmerz*

Ich habe mich nicht versprochen: Statt „**Vögel**“ verwendet Kunze hier die alte Pluralform „**Vogel**“, die auch bei Martin Luther vorkommt: „Sehet die **Vogel** unter dem Himmel an ...“.

Noch eine Auffälligkeit: Das Gedicht steht in Kleinschrift, beim Schlussvers „der vogel Schmerz“ ist aber das Wort *Schmerz* **groß** geschrieben.

Als dieses Gedicht entstand, war Deutschland Vergangenheit, allerdings eine Vergangenheit, die nicht vergehen wollte. Dass

dieses Deutschland **heute wieder Gegenwart** ist, verdanken wir nicht nur der großen Politik, sondern auch großen Schriftstellern, deren Geschichtsgefühl nicht akzeptierte, Deutschland zu entsorgen.

Dafür gebühren dem Dichter Reiner Kunze unser Dank und dieser Preis!

Ich danke dem Bayerischen Ministerpräsidenten, dass er uns nun die Festrede halten wird, und übergebe das Wort an ihn.